

hatte, daß sie ein Ehri wäre. *Marbef. Polyhist. t. II. L. II. P. II. c. 20. n. 3.*

Basso concertante, der General-Bass, heist deswegen so, weil er: om Anfang eines musikalischen Stückes bis zu dessen End ohne sonderliches pausiren, beständig fortgeht.

Basso continuo obbligato heist bey denen Musicis 1) wenn der General-Bass an eine gewisse Zahl Tacte, welche stets repetirt werden, gebunden ist, gleichwie in denen Ciacconen geschieht, 2.) Wann er allemahl ein gewisses Mouvement halten, oder 3) nur gewisse Noten machen muß.

Basso Rilievo, Erhöhn- u. Werck, welches ein wenig erhoben aus vielen Bildern, die eine ganze Historie vorstellen, besteht: Bey denen Alten wurden die theatra u. Triumph-Bog: damit ausgezieret. Unter dem viele Meist: so sich hierinn bekennt gemacht, ist Cope Fiamengo unter den neuern der berühmteste.

Basso ripieno, so heist bey denen Musicis der Bass der größten, oder dann und wann nur mit einfallenden und zur Verstärkung dienenden Chors.

S. Bassos, s. S. Theodorus Craterus.

Bassols, oder **Bassolius**, (Antonius) ein Jesuite aus Tull in Lothringen, starb an. 1622. in seinem 30 Jahre, und hinterließ Unmengen über des Dionysii Alexandrini periegesin. *Alexandre.*

Bassolus, (Joannes) ein Minorite aus Schottland, und des Joh. Duns Discipel, mit dem Beynamen Doctor ornatus, hat an. 1322 gelebet, und in libros Sententiarum, wie auch Miscellanea Philosophica & Medica geschrieben. *Possevinus. Bellarminus de Script. Eccles. & ad eum Labbeus. Lambecius Prodrómo.*

Bassompierre, ein ansehnliches Haus in Frankreich, welches v. dem Lothringischen Geschlecht derer v. Regstein, die von denen alten Grafen v. Ravensburg herkommen, seinen Ursprung hat. Franciscus, der im 16. Seculo gelebet, bediente sich zuerst des Namens Bassompierre, welcher mit dem Teutschen Beystein einerley Bedeutung hat. Sein Sohn Christoph, Baron von Bassompierre, Herr von Harouel, und Baudricourt, Herzoglicher Lothringischer Ober-Hofmeister u. Ober-Ausscher derer Finanzen, kam in dem Kriege Königs Hen. II. gegen Teutschland, als Geisell nach Frankreich, u. wurde mit dem Könige Carolo IX. erzogen, durch dessen u. des Guisischen Hauses Gunst er auch in Frankreich erhalten wurde, u. hernach sowohl in denen Hugonotten-Kriegen, als zur Zeit der Ligue allezeit die Guisische Parthey hielt, bis er an. 1596 gestorben. Er zeugte mit Louisen de Piccard, Frauen von Radeval, Georgium Africanum, v. dem hernach, Joannem, der vor Ostende geblieben, Henriettam, eine Gemahlin timoleon d' Epimay de S. Luc, Marschalls von Frankreich, und Catharinam, eine Gemahlin des Grafen von villieres Carfuges, Ambassadeurs in England, und Franciscum, von dem ein eigener Artikel folgt. Gedächter Georgius Africanus, Marquis von Remonville, Herr von Chatelet Baudricourt, Lothringischer Ober-Stallmeister, starb an. 1632. Er zeugte mit Henrietten, Carl Emanuel, Grafen von Tournielle in Lothringen Tochter, 1) Franciscum Annam, von dem ein besonderer Artikel. 2) Carolum, Baron von Dampmartin, der an. 1664 gestorben, und von Henrietten d' Haracourt-Chambley 4 Töchter und 2 Söhne, davon der älteste Annas Franciscus Joseph heist, hinterlassen. 3.) Ga-

ston Johann Baptistam. 4) Yolandam Barbaram, eine Gemahlin Alexandri Timoleon d' Halluvin, Capitains derer Garben des Herzogs Gastons von Orleans. 5) Margaretham Annam, Abtissin von Espinal, und Henrietten, Frau von Remiremont.

Bassompierre, (Franciscus von) Marquis von Harouel, Marschall von Frankreich, war Christophs dritter Sohn, geboren an. 1579. und studirte zu Freyburg, Pont à Mousson und Ingolstadt, an welchen letztern Orte er sich die sonderliche Gnade des nachmaligen Kaisers Ferdinand III. erwarb. Nach vollbrachter Reise durch Italien kam er an. 1599 an den Französischen Hof, und machte sich durch sein Tanzen, Spielen und geschickte Aufführung bey dem Könige Henrico IV. so beliebt, daß ihn selbiger unter seine Vertrauten aufnahm. Jedoch erlaubte er ihm an. 1603. einen Feldzug in Ungarn mit zu thun, da er sich den Feld-Marschall Rustworm, der sonst ein Todfeind seines Vaters gewesen war, zum Freund machte. Nach geendigtem Feld-Zuge hatte er bey dem Kaiser zu Prag Audienz, und nahm die Bestallung eines Obersten über ein Regiment zu Pferde an. Als er aber zu Einrichtung seiner Sachen erst nach Frankreich reisete, und wegen einiger Angelegenheiten seines Hauses, die mit dem Hofe auszumachen waren, sich länger daselbst aufhalten, nöthig fand, nahm er sein Wort zurück, und blieb auf des Königs Verlangen völlig in seinen Diensten. Doch hatte er lange Zeit keine ordentliche Bestallung, und half allein die Ergötzlichkeiten des Hofes vermehren, bis ihn der König endlich an. 1610, als er den großen Krieg im Sinne hatte, zum Staats-Rathe und Colonel über die leichte Reuterey machte, ihm auch eine Compagnie von seiner Leibwache gab. Allein als der König erstickt ward, da eben der Zug vor sich gehen sollte, hielt es hernach Bassompierre mit der vermittelten Königin, und wurde durch ihre Gunst, und derer Cantons Bewilligung Colonel-General derer in Königlichen Diensten befindlichen Schweizer, welche bis dahin nur von Prinzen waren commandirt worden. Die Königin gab auch das Geld, damit der Herzog von Rohan, der es bisher gewesen, abgefunden werden mußte. In diesem Stande that er bald hernach unter der Königlichen Armee gegen die Prinzen Dienste. Anno 1617 verwaltete er bey der Belagerung von Chateau Porcien das Amt eines Ober-Zugmeisters, und ward nicht lange darauf bey Rethel verwundet. Nach dem Tode des Marschalls von Ancre ward er alsobald bemahet, bey dem jungen Könige, der sich nunmehr seiner Frau Mutter völlig entzog, sich einzufinden, wurde von demselben auch gar wohl aufgenommen, an. 1619 mit dem Ritter-Orden des heiligen Geistes begnadigt, und befand sich an. 1620 bey der Königlichen Armee, als dieselbe wider Mariam von Medicis zu Felde zog, und pont de Ce vernahm, zu welchem Unternehmen er sonderlich dadurch besondlich gemogen, daß er dem Könige sehr eifertig eine starke Renfort aus Champagne zugeführt. Der König ward ihm auch daher so gemogen, daß er in allen Dingen ein großes Vertrauen gegen ihn besetzte, und ihn überaus gerne um sich liest. Es verdreß aber solches des Königes Lieblich, den Herzog von Brins, so sehr, daß er den Bassompierre vom Loie zu weichen suchte. Er hatte auch bereits so viel ausgerichtet, daß der König sich gegen den Bassompierre von aussen sehr kaltjunig anstellte,